Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 23 (1997)
Heft: 3

Artikel: Feministisch reflektierte Soziale Arbeit : ein Weiterbildungsprojekt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801089

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feministisch reflektierte Soziale Arbeit – ein Weiterbildungsprojekt

Die traditionelle Soziale Arbeit hat die differenten Lebenssituationen von Frauen in unserer Gesellschaft zu wenig berücksichtigt. Die bisherigen Konzepte, Methoden und Verständnisse von Sozialer Arbeit orientieren sich häufig an einer männlichen Normbiografie; Frauen werden durch diese Grundannahmen sowohl in der theoretischen als auch praktischen Arbeit vernachlässigt und somit diskriminiert.

Gerade die Aids-Prävention hat diese konzeptuelle Vernachlässigung bewusst gemacht: Zielgruppen waren in erster Linie homosexuelle Männer und Freier. Erst durch einen veränderten Blick auf die geschlechter-differenten Lebenszusammenhänge und durch neue Konzeptarbeiten wurden auch Frauen auf ihre spezifischen Lebensbedingungen und Verhaltensmuster angesprochen. Auch in der Sozialen Arbeit sind zunehmend Konzepte, Methoden und Handlungsansätze gefragt, die die weiblichen Lebenszusammenhänge ins Zentrum der Reflexionen stellen. Diese neuen Ansätze sollen die professionell tätigen Sozialen Arbeiterinnen befähigen, wirksamere und frauengerechtere Interventionen zu unternehmen. Es ist an der Zeit, einen solchen Ort einzuräumen, wo neuere Forschungen, Erkenntnisse und Ideen hinsichtlich einer feministischen Praxis und Theorie Sozialer Arbeit aufgenommen und von interessierten Profi-Frauen verarbeitet werden können.

Zielgruppen

- Berufsfrauen im Sozialbereich, die aufgrund ihrer Berufserfahrungen eine feministische Perspektive vertiefen und sich damit eine frauenspezifische Methoden- und Handlungskompetenz aneignen wollen
- Projektmanagement, Leitungsfunktionen- und Führungsaufgaben erweitern wollen.
- Voraussetzung ist ein HFS-Diplom oder eine gleichwertige Ausbildung.

Qualifizierungen und Zielsetzungen

Eine erste Qualifizierung besteht in einem Zuwachs an fachlich feministischem Know-how und in der Fähigkeit, dieses Können beruflich und persönlich zu integrieren. Eine zweite Qualifizierung besteht in der Aneignung von feministischer Projektgestaltung und Leitungserfahrungen Eine dritte Qualifizierung besteht in der Aneignung von ökonomischem Wissen und Sensibilität für institutionelle Prozesse. Eine weitere Qualifizierung besteht in der Reflexion jener Positionen und Rollen, aus denen heraus mittlere und höhere Kaderfrauen Soziale Arbeit betreiben: nämlich im Spagat zwischen KlientInnen und Institutionen. Und schliesslich ist ein nicht zu unterschätzendes (Neben)Ziel die längst fällige Vernetzung der feministischen Sozialen Arbeit und feministischen Projekte in der Schweiz und das Schielen über die Grenzen hinaus ins Ausland.

Geplanter Start: Herbst 1998

Projektverantwortliche

Colette Peter, lic. phil. I, Soziologin und dipl. Musikerin, Dozentin an der HFS Zentralschweiz Telefon direkt: 041-228 48 44

Lisa Schmuckli, lic. phil 1, freischaffende Philosophin und Publizistin, Dozentin HFS Zentralschweiz, Telefon: 041-360 47 31 Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die beiden Projektverantwortlichen gerne zur Verfügung. ■

Informationsveranstaltung

Donnerstag 28. August 1997, 17.00 Uhr

Ort: HFS Zentralschweiz, Zentralstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon 041-228 48 48 Herbert Bürgisser (Leiter Abteilung Weiterbildung/ Dienstleistungen/Forschung) Colette Peter und Lisa Schmuckli (Projektverantwortliche) stellen das Projekt vor und beantworten gerne Ihre Fragen.

Eine telefonische oder schriftliche Anmeldung ist erwünscht.

HFS Zentralschweiz
Höhere Fachschule im Sozialbereich
Zentralstrasse 18,
Postfach 3252,
6002 Luzern,
Telefon 041-228 48 48,
Telefax 041-228 48 49

HFS Zentralschweiz
Höhere Fachschule im Sozialbereich